



Nachhaltigkeit ist spannend!

Unterrichtseinheit zu den Themen

- Nachhaltigkeit und ihre Bedeutung für uns
- In welcher Welt wollen wir leben?
- Schüler engagieren sich - Als Klasse aktiv werden





Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

"Nachhaltig" - nach interessantem oder gar spannendem Unterricht scheint sich das im ersten Augenblick nicht anzuhören. Aber durch die richtige Methode ist nicht nur das Thema nachhaltig, sondern auch das Lernen an sich: Mit Begeisterung und Eigeninitiative zu Nachhaltigkeitsexperten werden und gleichzeitig für sich selbst entdecken, in welcher Welt man leben möchte - das bietet diese Unterrichtseinheit.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Projekt "Green movie. Green media." und dem Filmclip "Save the rainforests for your children" entstand diese Unterrichtseinheit. Sie soll Ihnen als Anregung dienen, das Thema Nachhaltigkeit einmal ganz anders mit Ihrer Klasse zu bearbeiten und auch moderne Medien wie Filmclips in den Unterricht sinnvoll zu integrieren. Anlehnend an die Kampagne "The future we want" und die Millenniumsziele der UNO, die als Richtung dienen sollen, geht dieses Material auch auf die globalen Zusammenhänge in Sachen Nachhaltigkeit ein.

Zum Abschluss der Einheit haben Sie die Möglichkeit, dass Ihre Schüler selbst aktiv werden, indem sie Collagen oder andere kreative Präsentationsformen nutzen und so ihre Erfahrungen auch praktisch umsetzen können. Außerdem zeigt dies den Jugendlichen, dass sie in Sachen Nachhaltigkeit selbst etwas bewirken können und dass sie ihre eigene Zukunft an einigen Stellen selbst in der Hand haben.

Noch ein Hinweis am Rande:

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir uns innerhalb der Materialien jeweils für die männliche Form der Ansprache entschieden. Dies ist jedoch nicht diskriminierend zu verstehen – wir bitten alle Schülerinnen, Lehrerinnen und Projektpartnerinnen sich gleichermaßen angesprochen zu fühlen.

Wir wünschen Ihnen tolle Nachhaltigkeitstage und einen Unterricht, der Freude macht!

Das OroVerde-Projektteam



Birthe Hesebeck
(Projektleitung)



Anna Hömberg
(Projektmitarbeit)



Alle Arbeitsblätter (AB) und Infoblätter (Lehrer-Info oder Info) finden Sie im Anhang.

In dieser interaktiven pdf sind die Materialhinweise (erkennbar an der Büroklammer) mit den jeweiligen Arbeits- bzw. Infoblättern im Anhang verlinkt. Durch einen Klick gelangen Sie direkt zum Arbeits- bzw. Infoblatt!

Gefördert durch: Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

Nachhaltigkeit entdecken: Unterricht spannend gestalten

Diese Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit dem Thema "Nachhaltigkeit". Ein Begriff, der oft fällt - und dennoch wissen nur wenige Jugendliche, was wirklich dahinter steckt. Dabei gehört dieses wichtige und interessante Thema schon längst zu unserem Alltag. Aber wie lässt sich "Nachhaltigkeit" in den Unterricht einbinden? Ganz einfach: Mit Beispielen aus dem Alltag der Jugendlichen. Im Rahmen dieses Projektes werden die Schüler viel über die eigenen Werte erfahren und darüber, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Außerdem sind "nachhaltiger Konsum" und "Regenwald" weitere Themen, zu denen die Jugendlichen ihr Wissen testen und festigen können. So lernen sie gleich mehrfach: viel Spannendes zum Thema Nachhaltigkeit und wie viel Wirkung das eigene Handeln gerade in diesem Bereich hat.

Sie können mit dem Projekt starten, indem Sie es zuerst vorstellen: „Liebe Klasse, in den nächsten Stunden habe ich ein besonderes Projekt mit euch vor. Fragen wie: "Was ist mir für mein Leben besonders wichtig?" oder "Wie stelle ich mir eine Welt vor, so wie ich sie gern hätte?" stehen dabei im Mittelpunkt. Außerdem schauen wir, was am anderen Ende der Welt passiert! Eine Reise, die euch zeigt, wie wir alle miteinander in Verbindung stehen. Ihr könnt immer wieder kreativ werden und euch am Ende im Rahmen eines Wettbewerbs mit anderen Schülern messen! Wenn ihr Lust habt, stellen wir sogar eine ganze Aktion auf die Beine, mit der wir noch mehr Menschen motivieren können, sich zu engagieren. Gleich zu Beginn wird es interessant: Wir starten direkt mit einem kurzen Clip - mehr verrate ich euch noch nicht..."

1. Starten Sie mit dem Filmclip

Was macht Jugendlichen mehr Spaß als mit einem interessanten Filmclip in das Thema einzusteigen? "Save the rainforests for your children" ist der Titel eines Filmclips, den eine Schülerin der Klasse 10 zum Thema Nachhaltigkeit erstellt hat. Hier geht es um Werte, Nachhaltigkeit und zukünftige Generationen und das mit Humor und Leichtigkeit statt mit trockenen Begriffen. So können Sie mit Ihren Schülern danach einfacher in das Thema "Nachhaltigkeit" einsteigen.

Material:

Filmclip: "Save the rainforests for your children", Beamer, Leinwand, PC, Internetanschluss, Lautsprecher



HIER GEHT ES DIREKT
ZUM FILMCLIP:



2. Nachhaltigkeit im Clip

Welche Aussagen über Nachhaltigkeit nehmen die Schüler aus dem Film mit? Und wie hätte der Clip auch noch ausgehen können? Mit Hilfe der Fragen auf dem Lehrer-Infoblatt 1 diskutieren die Jugendlichen, was genau hinter dem Begriff "Nachhaltigkeit" steckt und stellen eine eigene Definition auf.

Material:

Lehrer-Infoblatt 1: Erste Fragen zum Filmclip

3.

Nachhaltigkeit und die Millenniumsziele

Gehen Sie nun auf die Herkunft des Begriffs Nachhaltigkeit ein und lassen Sie die Schüler ihre eigene mit der offiziellen Definition vergleichen. Dazu können Sie sich selbst vorher auf Lehrer-Infoblatt 2a über die Definition und auf Lehrer-Infoblatt 2b über die Geschichte von Nachhaltigkeit informieren.

Wo sind die Gemeinsamkeiten und inwiefern ist Nachhaltigkeit für das Leben der Jugendlichen von Bedeutung? Zeigen Sie auf, dass sich auch die Politik und große Organisationen wie die UNO, also die "ganz Großen" damit beschäftigen. So bekommen die Jugendlichen einen Eindruck davon, dass Nachhaltigkeit ein globales Thema ist.

"Viele sind weltweit am Thema Nachhaltigkeit dran: Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der UNO, der Weltbank, der OECD und mehreren NGOs erarbeitete bereits im Jahr 2000 eine Liste von Zielen, an deren Umsetzung noch immer gearbeitet wird.

Die UN-Millenniumsziele (Acht Ziele, die erreicht werden wollen):

- Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
- Primarschulbildung für alle
- Gleichstellung der Geschlechter/Stärkung der Rolle der Frauen
- Senkung der Kindersterblichkeit
- Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter
- Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

Wie ihr seht, ist auch ökologische Nachhaltigkeit als Ziel dabei! Dabei geht es darum, dass man sich schon vor Jahren Gedanken darüber gemacht hat, wie wir später leben wollen. Wir werden an einigen Beispielen sehen, dass Nachhaltigkeit, ein Thema ist, dass uns alle jeden Tag aufs Neue angeht! Aber warum ist das ein so wichtiges Thema für jeden von uns? Wir schauen uns die wichtigen Begriffe, mit denen wir uns in den nächsten Stunden beschäftigen werden, einmal an!"

U

Material:

Lehrer-Infoblatt 2a: Definition von Nachhaltigkeit
Lehrer-Infoblatt 2b: Geschichte der Nachhaltigkeit



4.

Nachhaltigkeits-Tabu

Mit dieser Aktion steigen Sie spielerisch in die Thematik ein, indem einzelne Sachverhalte, die dazu geführt haben, dass die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung erkannt wurde, angesprochen werden. Genauso spielen Szenarien eine Rolle, die Realität sind oder es werden können, wenn nachhaltige Entwicklung nicht groß geschrieben wird. Eine ausführliche Anleitung finden Sie im Anhang auf den Lehrer-Infoblättern 3 bis 6.

U

Material:

Lehrer-Infoblatt 3 - 6: Anleitung für das Nachhaltigkeits-Tabu, die Spielkarten und das Lösungsblatt



5. Du hast die Wahl!

Nachdem die Schüler durch das Nachhaltigkeits-Tabu auf spielerische Art und Weise den Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit gefunden haben, geht es bei **AB 1 "Du hast die Wahl!"** nun darum, gezielt mehr über die Hintergründe einiger "Szenarien" zu erfahren. Teilen Sie die Klasse in **fünf Kleingruppen** auf. Jeder Kleingruppe teilen Sie das **Arbeitsblatt 1** aus, auf dem verschiedene Themen der Nachhaltigkeit durch starke Bilder auf den Punkt gebracht sind. Jeweils ein positiveres und ein negativeres Bild sind sich zu einem Thema gegenüber gestellt.

Jede Gruppe entscheidet sich nun spontan für eines der Bildpaare und somit für **ein Thema**, das sie aufarbeiten will. Ziel ist es, dass sich die Kleingruppen **mit Hilfe der beiliegenden Karteikarten (AB 1a- AB1f)** zu jedem Bildpaar besonders intensiv mit ihrem jeweiligen Thema beschäftigen und im Anschluss in einer **Präsentationsrunde** ihren Mitschülern ihr Thema anschaulich präsentieren können. Die Herausforderung: Die Schüler dürfen das Thema in allen möglichen Formen, von Rap über Comic, Sketch und Interview bis zum Poetry Slam vorstellen - nur ein "langweiliger Vortrag" darf es nicht sein! Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Auf jeder Karteikarte sind dabei wichtige und spannende Fakten rund um das jeweilige Thema zusammengefasst. Die sechs verschiedenen Themen sind:

Klima - Mobilität - Plastikmüll - Fleisch - Palmöl - Kleidung

Material:
AB 1: "Du hast die Wahl!"
6 Karteikarten (DIN A5)- 1a bis 1f



6. Die Zukunft der Welt und welche für dich?

Aufbauend auf den Informationen zum Thema Nachhaltigkeit, die die Schüler vor allem bei "Du hast die Wahl" gesammelt haben, werden sie jetzt selbst kreativ und vor allem aktiv! In **Bild oder Text** schildern die Jugendlichen, wie sie sich **die Welt in ihrer Zukunft** vorstellen. Viele werden sicher nur ihre direkte Umgebung und ihren Alltag im Blick haben. Da gilt es dann im Anschluss noch einmal den globalen Bogen zu spannen und aufzuzei-

Material:
AB 2: The future I want!

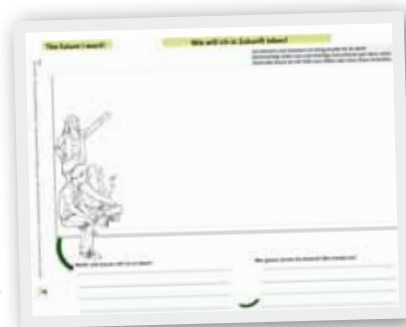
Tipp:

Lassen Sie die Schüler ihre eigenen Visionen und Handlungen noch einmal vor der Klasse vorstellen und anschließend diskutieren. Dabei wird deutlich, was dem einzelnen bei seiner Zukunftsvision wirklich wichtig ist und welche Aspekte evtl. noch verbessert werden könnten.



gen, wie die Welt tausende Kilometer entfernt aussieht. Drucken Sie das Arbeitsblatt am besten auf **A3** aus und beachten Sie: Die Frage nach dem "Wofür will ich so leben?" richtet sich vor allem an ältere Schüler (ab Kl.

9) und fragt danach, was die Schüler in ihrem Leben genau erreichen wollen (z.B. "Gerechtigkeit" oder "Ein besseres Leben für meine Kinder.").



7. Wettbewerb

Nichts spornt mehr an als sich in einem Wettbewerb für eine gute Sache mit anderen zu messen! Bieten Sie den Schülern die Möglichkeit, sich bei dem OroVerde-Wettbewerb "Schüler schützen Regenwald" mit ihren Bildern zu bewerben - wer ist künstlerisch aktiv gewesen und will teilnehmen? Die Jugendlichen können ihre Visionsbilder aber auch zum Anlass nehmen, selbst noch einmal kreativer zu werden und entweder ganze Plakate zu gestalten oder sogar eigene Aktionen zum Regenwaldschutz zu planen. Sowohl der **OroVerde Plakat-** als auch der **Aktionswettbewerb** sind offen für Schüler jeder Altersgruppe und für junge Erwachsene.

Einsendeschluss ist jedes Jahr der 31. Juli!

Weitere Infos zu den Wettbewerben unter:

www.regenwald-schuetzen.org/wettbewerb



Gehen Sie mit den Schülern näher auf die Inhalte und vor allem das Ziel des Clips ein und spannen Sie den Bogen zum Thema „Nachhaltigkeit“. Folgende Fragen können Sie nach dem Filmclip mit Ihrer Klasse besprechen:



- „Was ist die Kernaussage, die der Film vermitteln will?“
- „Wie hätte der Film auch enden können? Überlegt euch eine alternative Handlung für den Clip bevor der Vater alle Bonbons gegessen hat!“

Der Vater hätte z.B. auch einige Bonbons für seinen Sohn im Glas übrig lassen können und ihm somit die Enttäuschung erspart!

- „Was will der Clip erreichen?“

Der Clip will durch die Metapher des Bonbonglases zeigen, dass es wichtig ist, nachhaltig zu handeln! Am Ende des Clips sind alle Süßigkeiten weg und für den Sohn ist nichts mehr übrig. "Denkt an die Zukunft eurer Kinder und Enkelkinder!" könnte auch ein Slogan am Ende sein.

- "Wenn man den Film als Sinnbild für Nachhaltigkeit versteht, wie würde eure Definition lauten?"
Man sollte sich von Ressourcen nur so viel nehmen, dass auch für die nachfolgende Generation noch genug da ist.

Definition von Nachhaltigkeit

Lehrer-Info 2a

Nachhaltigkeit aus heutiger Sicht:

Nach dem **Rat für Nachhaltige Entwicklung**, der 2001 von der Bundesregierung ins Leben gerufen wurde, bedeutet Nachhaltige Entwicklung, dass „Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten berücksichtigt werden. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Es ist ein Prinzip, bei dem nicht mehr verbraucht werden darf als nachwachsen, sich regenerieren und für künftige Generationen zur Verfügung steht.“

Auch die **UN-Kommission** macht durch ihre Definition deutlich, dass wir "**heute**" schon das "**morgen**" im Kopf haben müssen: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen heutiger Generationen Rechnung trägt, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihren eigenen Bedürfnissen nachzukommen.“



Im Sinne der Nachhaltigkeit werden drei verschiedene Aspekte besonders in den Fokus gerückt: Der **soziale** (gleiche Ansprüche auf Ressourcennutzung, gleiches Recht auf Entwicklung, Erhöhung des Lebensstandards), der **ökonomische** (optimale Ressourcennutzung, Wachstum, Profit) und der **ökologische** (sparsamer Umgang mit Ressourcen, Vermeidung von Belastungen des Ökosystems) **Aspekt**. Dabei ist es wichtig zu verstehen, dass die sozialen und ökonomischen Bereiche ohne die Grundlage des ökologischen Bereichs gar nicht möglich sind. Er bildet im Grunde das **Fundament**, auf dem die anderen überhaupt aufbauen können.

Nachhaltigkeit kann auch als **Handlungsempfehlung** gesehen werden, die dafür sorgt, dass Ressourcen genutzt werden und gleichzeitig Stabilität und Regeneration eines Systems dabei im Vordergrund stehen. Nachhaltigkeit lässt sich in der heutigen Zeit vor allem auf den eigenen Konsum, z.B. im Bereich Mode, Tourismus und Lebensmitteln, sowie das eigene Verhalten (z.B. Verkehr) beziehen. Für den eigenen Alltag bedeutet das z.B.: Radfahren statt ins Auto zu steigen, lieber Recycling- als Frischfaserpapier nutzen, lieber Holz aus vertrauensvollen Quellen als Plastik verwenden und keine Lebensmittelverschwendung betreiben.



Nachhaltigkeit ist ein zentrales und vor allem ein **weltweites Thema**, das schon seit Beginn der Industrialisierung immer mehr an Bedeutung gewonnen hat und auch weiterhin gewinnen wird. Unser nachhaltiges Handeln hier hat positive Auswirkungen auf Menschen und Ökosysteme am anderen Ende der Welt. In der heutigen Zeit, in der alles miteinander vernetzt ist und unsere Kleidung und Lebensmittel erst einmal um die halbe Welt reisen bis sie in unseren Supermärkten liegen, ist es wichtig, dass Nachhaltigkeit weltweit noch weiter an Bedeutung gewinnt.

Wie alles begann:

Der Begriff der "Nachhaltigkeit" hat eine lange Tradition und kommt ursprünglich aus dem Bereich der Forstwirtschaft im 18. Jahrhundert. Die Folgen des zunehmenden Bergbaus waren den Wäldern zu dieser Zeit anzusehen. Viele Flächen waren bereits gerodet, da formulierte um 1713 der sächsische **Forstaufseher Hans Carl von Carlowitz** den bis heute gültigen Grundsatz nachhaltigen Handelns: „Schlage nur so viel Holz ein, wie der Wald verkraften kann! So viel Holz, wie nachwachsen kann!“

Aus diesem vor allem durch die Forstwirtschaft geprägten Ansatz entwickelte sich der Gedanke "von den Zinsen zu leben und nicht vom Kapital". Im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde der Begriff des nachhaltigen Handels auch ins Französische ("durable") und Englische übersetzt ("sustainable"), so dass das Thema Nachhaltigkeit dort - zumindest in der Forstwirtschaft - bekannt war.

Der lange Weg in die Politik:

Lange Zeit blieb Nachhaltigkeit nur in der Forstwirtschaft ein zentrales Thema. Erst im Laufe des 20. Jahrhunderts beschäftigte sich die Weltgemeinschaft zunehmend mit Umweltverschmutzung und den Folgen des überdimensionalen Bevölkerungswachstums. Der Ressourcenumgang sollte thematisiert werden. Die Folgen der starken Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert waren nicht spurlos an der Welt vorbei gegangen.

Eine der ersten Konferenzen zum Thema Natur- und Umweltschutz fand 1913 in Bern statt, blieb jedoch zunächst noch ohne größere Erfolge.

**Wichtige Meilensteine**

Einer der wichtigsten Eckpunkte in der Geschichte war die **Weltumweltkonferenz 1972 in Stockholm** - initiiert durch die Vereinten Nationen. Sie gilt als Startschuss für die internationale Umweltpolitik. 26 Prinzipien für Umwelt und Entwicklung sowie Handlungsempfehlungen und Aktionspläne wurden entwickelt. Das öffentliche und politische Interesse an Naturschutz-Themen nahm nach der Konferenz zu.

Von einer **"nachhaltigen Entwicklung"** wurde öffentlich erstmals im Bericht **"Die Grenzen des Wachstums" des Club of Rome** - ebenfalls 1972 - berichtet. Darin wurde vor allem das grenzenlose Wirtschaftswachstum kritisiert und der sorgsamere Umgang mit Ressourcen angestoßen.

Einen weiteren Höhepunkt erhielt das Thema Nachhaltigkeit durch den Report der **Brundtland Kommission 1987**. Angestoßen durch die UN-Vollversammlung thematisierte die Brundtland Kommission in **"Unsere gemeinsame Zukunft"** das Konzept der nachhaltigen Entwicklung, welches maßgeblich durch diesen Bericht geprägt wurde. Darin heißt es: Nachhaltig sei eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Insbesondere die Grundbedürfnisse der Ärmsten der Welt sollten dabei an erster Stelle stehen. Die Veröffentlichung des Reports lieferte den Anstoß für weltweite Diskussionen und öffentliche Aufmerksamkeit zum Thema Nachhaltigkeit.

Der **Weltgipfel 1992 in Rio** ist ebenfalls ein Meilenstein innerhalb der Geschichte des nachhaltigen Handels: Zum einen wurden **27 Grundsätze** bestimmt, die eine Grundlage für die Millenniumsziele von 2000 darstellten. Die Grundsätze stellten vor allem die Themen Umwelt und Entwicklung in den Fokus. Außerdem wurde die **Agenda 21** ins Leben gerufen mit dem Ziel, der Verschlechterung der Lebenssituation der Menschen entgegen zu wirken und die Ressourcen verantwortungsvoller zu nutzen. Außerdem wurde die **UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung** (CSD: Commission on sustainable development) gegründet.

Die EU-Nachhaltigkeitsstrategie

Die **Europäische Kommission entwickelte 2001** eine Reihe konkreter Vorschläge, die vor allem dazu dienen soll, die Politik der EU im Sinne einer nachhaltigeren Entwicklung zu optimieren. Sowohl wirtschaftliche als auch soziale sowie ökologische Bereiche spielen dabei eine Rolle - ganz nach gängigen Nachhaltigkeitsmodellen (Nachhaltigkeitsdreieck oder Säulenmodell), die ebenfalls alle drei Aspekte vereinen.

Vor allem in den letzten Jahren ist der Begriff im Bereich des **Lebensstil jedes Einzelnen** in den Mittelpunkt gerückt. Es wird immer deutlicher, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein theoretisches Thema für Politiker oder Wissenschaftler ist, sondern dass jeder Einzelne von uns selbst etwas tun kann, um seinen Beitrag in Sachen Nachhaltigkeit zu leisten.

Die Idee des Spiels: Die Schüler lernen Begriffe/Redewendungen kennen, die Realität sind oder es noch werden können, wenn Nachhaltigkeit nicht groß geschrieben wird. Aber genauso erfahren sie, welche Aspekte innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung, bzw. einer Welt mit Nachhaltigkeit, wichtig sind und zum Alltag gehören. Bei diesem Spiel geht es also nicht etwa darum, den komplexen Begriff „Nachhaltigkeit“ komplett zu erläutern, sondern die Klasse neugierig auf das Thema zu machen und zu zeigen, dass Nachhaltigkeit auch für sie ein wichtiges Thema ist.

Wie beim normalen Tabu-Spiel treten zwei Gruppen gegeneinander an und müssen bestimmte Begriffe in einer vorgegebenen Zeit richtig erraten. In diesem Fall sind es pro Gruppe 16 mögliche Ausdrücke und Redewendungen

1) Material:

- 32 Spielkarten
- Sanduhr für 2 Minuten (alternativ: eine Stoppuhr)
- eine Klingel/Hupe o.ä. (als akustisches Signal, wenn die Zeit abgelaufen ist).
- Tafel zum Eintragen des Spielstandes
- Pinnwand (inkl. Reißbrettstifte) oder Tafel zur Zuordnung der Begriffe in die vier Kategorien



2) Vorbereitung:

Die folgenden zwei Seiten mit den Spielkarten am besten auf etwas dickerem Recyclingpapier ausdrucken und ausschneiden. Wenn Sie es Ihren Schülern etwas leichter machen wollen, bekommen alle positiven Begriffe die gleiche Rückseite und alle negative eine andere Farbe für ihre Rückseite (z.B. schwarz und weiß und rot und blau). **Achtung:** Lassen Sie die Schüler das Spiel NICHT selbst vorbereiten. Sonst kennen die Schüler alle zu erratenden Begriffe bereits vorher. Mischen Sie die Karten, damit es eine zufällige Verteilung gibt.

Bereiten Sie auch VOR dem Spiel schon die vier Kategorien auf einer Pinnwand oder einer Tafel vor:

negative Handlungen

schützenswert

negative Auswirkungen

Lösungswege

Beispiel: Ist "Hochwasser" eine negative Handlung, ein Lösungsweg, ist es schützenswert oder eine negative Auswirkung?

Bestimmen Sie vor Beginn des Spiels einen **Spielleiter** oder nehmen Sie selbst diese Rolle ein. Die Aufgaben sind klar: Der Spielleiter muss schauen, dass nicht gemogelt wird und den Spielstand notieren. Sie können vorher auch überlegen, ob es noch eine größere Motivation für die Schüler ist, wenn es Preise für die Gewinnergruppe und Trostpreise für die zweite Gruppe gibt; so z.B. fair gehandelte Bio-Schokolade.



3) Anleitung:

Teilen Sie die Klasse in zwei gleich große Gruppen auf. Jeder der beiden teilen Sie einen Stapel 16 Karten aus (mit der Rückseite nach oben!). Nur der jeweilige Spieler aus jeder Gruppe darf während des Spiels dann die oberste(!) Karte umdrehen und den Begriff seiner Gruppe erklären.

Während Sie die Karten verteilen, erklären Sie nochmal, dass - wie beim richtigen Tabu-Spiel - auch bei diesem Spiel jeder Spieler für die Darstellung des Begriffs nur eine begrenzte Zeit (pro Begriff 2 Minuten) zur Verfügung. Folgende Regeln müssen beim Erklären eingehalten werden:

- 1) Die Tabu-Wörter dürfen nicht in die Erklärung mit einfließen! Ein Spieler der anderen Gruppen passt auf und klingelt im Falle des Falles. Der erklärte Begriff zählt dann nicht und der Spieler muss den nächsten erklären.
- 2) Bei jedem Begriff darf sich der Spieler neu entscheiden, ob er ihn malen, erklären oder pantomimisch darstellen will.
- 3) Ist der Begriff/die Redensart zu schwer, dann darf der Erklärer die Karte weglegen und den nächsten Begriff erläutern. Aber Vorsicht: Das gibt pro übersprungenen Begriff einen Minuspunkt! Es heißt also: Auch mal Herausforderungen wagen!

Die erratenen Begriffe muss die Gruppe am Schluss noch in die vier verschiedenen Kategorien einordnen. Dies geschieht am Ende jeder Runde ohne Zeitdruck!

Das Spiel endet, wenn alle Karten einmal im Gebrauch waren und entweder erraten oder zurückgelegt wurden.

Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt das Nachhaltigkeits-Tabu.



Pestizide versprühen

Tabu-Wörter:

Pflanzen
gefährlich
Chemiekeule
Toxine

Kahlschlag

Tabu-Wörter:

Baum
Stumpf
Axt
Säge

"Den Hals nicht voll kriegen!"

Tabu-Wörter:

Kopf
Bauch
genug
mehr

"Auf Kosten anderer leben!"

Tabu-Wörter:

3. Welt
Reichtum
Armut
Geld

Kinderarbeit

Tabu-Wörter:

Schule
Plantage
Afrika
jung

Aussterben von Arten

Tabu-Wörter:

Pflanzen
Tiere
Tod
Jagd

Flüchtlinge

Tabu-Wörter:

Armut
fliehen
Krieg
Not

Ausbeutung

Tabu-Wörter:

Geld
Arbeit
Kinder
Armut

Armut

Tabu-Wörter:

Geld
leben
3. Welt
reich

Plantagen

Tabu-Wörter:

Pflanzen
Monokulturen
Acker
Feld

Klimaveränderung

Tabu-Wörter:

Hitze
Kälte
Sturm
Flutwelle

Hochwasser

Tabu-Wörter:

Elbe
Flut
Ufer
Fluss

Epidemien

Tabu-Wörter:

Medizin
Arzt
Apotheke
krank

Wirbelsturm

Tabu-Wörter:

USA
Tornado
Wind
Hurrikane

Dürre

Tabu-Wörter:

Sahara
heiß
Afrika
Sand

Smog

Tabu-Wörter:

Abgase
Autos
Lastwagen
Stadt

Regenwald

Tabu-Wörter:

Tropen
Baum
Lunge
Erde

Vielfalt

Tabu-Wörter:

Arten
Pflanzen
Tiere
verschiedene

Bildung

Tabu-Wörter:

Schule
lesen
Kinder
schreiben

Alternativen

Tabu-Wörter:

Auswahl
Möglichkeiten
aussuchen
entscheiden

Lebensraum

Tabu-Wörter:

Tiere
Pflanzen
Regenwald
Meer

faire Bezahlung

Tabu-Wörter:

Geld
Lohn
Arbeiter
Gehalt

Solarenergie

Tabu-Wörter:

Sonne
Dach
Wolken
Strom

Recycling

Tabu-Wörter:

Müll
Grüner Punkt
Gelber Sack
Papier

regionale Produkte

Tabu-Wörter:

Bauer
Obst
hier
Gemüse

CO₂-Speicher

Tabu-Wörter:

Sauerstoff (O₂)
Regenwald
Baum
Kohlenstoffdioxid

"Nur das nehmen, was man braucht!"

Tabu-Wörter:

nötig
wichtig
sparsam
leben

künftige Generationen

Tabu-Wörter:

Kinder
Enkel
Zukunft
leben

Zukunft

Tabu-Wörter:

"Zurück in die..."
morgen
Jahr
Woche

Upcycling

Tabu-Wörter:

neu
alt
hip
Müll

Energiesparlampen

Tabu-Wörter:

sparsam
Strom
Licht
Glühbirne

"Mit gutem Beispiel voran gehen!"

Tabu-Wörter:

Vorbild
erster
vormachen
neu

negative Handlungen

Pestizide versprühen
"Den Hals nicht voll kriegen!"
"Auf Kosten anderer leben!"

schützenswert

Regenwald
Vielfalt
Lebensraum
CO₂-Speicher
künftige Generationen
Zukunft

negative Auswirkungen

Kahlschlag
Kinderarbeit
Aussterben von Arten
Flüchtlinge
Ausbeutung
Armut
Plantagen
Klimaveränderung
Hochwasser
Wirbelsturm
Dürre
Smog
Epidemien

Lösungswege

Bildung
faire Bezahlung
Solarenergie
Recycling
regionale Produkte
"Nur das nehmen, was man braucht!"
Energiesparlampen
Upcycling
Alternativen
"Mit gutem Beispiel voran gehen!"

Sucht euch ein Thema für die weitere Bearbeitung aus! Ihr habt die **Wahl zwischen 6 Bilderpaaren**, die zeigen sollen, wie eure Welt mit oder ohne "nachhaltiger Entwicklung" aussehen kann. Geht nacheinander die verschiedenen Gegenüberstellungen durch und entscheidet als Gruppe, **welches Thema ihr bearbeiten und im Anschluss euren Mitschülern vorstellen wollt**.

Auf der **Karteikarte** zu eurem gewählten Bilderpaar gibt es noch mehr Informationen und Fakten rund um das Thema.

Thema 1



<--ODER-->



Thema 2



<--ODER-->



Thema 3



<--ODER-->



Thema 4



<--ODER-->



Thema 5



<--ODER-->



Thema 6



<--ODER-->





<--ODER-->



- Weltweit werden jährlich ca. 200 - 250 Millionen Tonnen Plastik hergestellt. Mit 11,5 Millionen Tonnen steht Deutschland an der Spitze der Plastikverbraucher in Europa – Tendenz steigend. (Quelle: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.)
- 35% des Kunststoffverbrauchs wird für Verpackungen benötigt. (Quelle: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.)
- Allein 6 Milliarden Plastiktüten werden in Deutschland jährlich verbraucht. (Quelle: Deutsche Umwelthilfe e.V.)
- Nur 42% des Plastikmülls werden recycelt, 56% werden verbrannt und gehen damit der Kreislaufwirtschaft für immer verloren. (Quelle: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.)
- Über sechs Millionen Tonnen Müll – das meiste davon Plastik – landen jedes Jahr im Meer. In vielen Teilen des Meeres gibt es mittlerweile mehr Plastik als Plankton, in einigen Gebieten sogar bis zu 46-mal mehr. (Quelle: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.)
- Es gibt Alternativen wie Stoff, Papier oder Metall. Die Behälter, Transporttaschen oder Verpackungen sollten dann natürlich so lange wie möglich genutzt werden. Jedes Mal eine neue Papiertüte kaufen und diese nach ein-, zweimaliger Benutzung wegzuwerfen, ist auch nicht die richtige Lösung.
- Statt Plastik wären auch innovative Verpackungen eine Möglichkeit, die nach dem Vorbild der Waffel für die Kugel Eis komplett essbar sind, wie z.B. Bananenblätter oder Esspapier.



Jetzt seid ihr dran! Recherchiert im Internet, in Büchern und Zeitschriften zum Thema "Plastikmüll" und sucht noch drei weitere Punkte (Fakten, Zahlen oder Handlungsalternativen) heraus, die ihr euren Mitschülern erzählen wollt!



<--ODER-->



- Jeder Deutsche isst im Schnitt 60kg Fleisch pro Jahr. Damit stehen wir an Platz 4 der höchsten Fleischverbraucher auf der Welt. (Quelle: Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e.V. und Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen)
- Für die Erzeugung von 1 kg Rindfleisch werden 14 kg Sojaschrot benötigt. (Quelle: Institute for Environmental Studies) Soja wird häufig auf Flächen angebaut, für die vorher Regenwald gerodet wurde.
- Allein das Lebendgewicht der über 1,5 Milliarden Rinder übertrifft das Gewicht aller Menschen auf der Welt um mindestens das Dreifache. (Quelle: Süddeutsche Online)
- 2012 wurden in deutschen Schlachthöfen 58 Millionen Schweine, 3 Millionen Rinder und 627 Millionen Hühner getötet. (Quelle: Fleischatlas 2014)
- In der Massentierhaltung werden die Tiere mit Antibiotika und Hormonen gefüttert, die wir über die Rückstände im Fleisch aufnehmen und somit anfälliger für Krankheiten sein können. (Quelle: Fleischatlas 2014)
- Auf mehr als 16 Millionen ha Land (eine Fläche etwa doppelt so groß wie Österreich) wird außerhalb der EU Soja für die Tiere in der industriellen Tierhaltung innerhalb der EU angebaut. (Quelle: Fleischatlas 2010)



Jetzt seid ihr dran! Recherchiert im Internet, in Büchern und Zeitschriften zum Thema "Fleisch" und sucht noch drei weitere Punkte (Fakten, Zahlen oder Handlungsalternativen) heraus, die ihr euren Mitschülern erzählen wollt!



<--ODER-->



- Bis zu 17 % der globalen Treibhausgasemissionen werden durch die Abholzung und Degradierung von Wäldern verursacht. (Quelle: Nature Geoscience)
- 46 % des gesamten terrestrisch gebundenen Kohlenstoffs ist im Wald zu finden, davon 17 Prozent im Regenwald in den Tropen. (Quelle: IPCC)
- Die Jahre 2001-2014 gehörten alle zu den wärmsten 16 Jahren seit Beginn der instrumentellen Aufzeichnung der globalen Erdoberflächentemperatur im Jahr 1850. (Quelle: U.S. Department of Commerce, National Oceanic & Atmospheric Administration)
- Ende August 2014 hat Neuseeland eine vierköpfige Familie aus dem Inselstaat Tuvalu aufgenommen – Asylgrund: Klimawandel. Damit war Neuseeland das erste Land der Erde, welches Flüchtlinge aufnahm, die auf Grund des Klimawandels „aus humanitären Gründen“ Asyl beantragten.
- Norman Meyers, Professor an der Oxford Universität, ein Experte in Bezug auf das Thema "Klimaflüchtlinge" angeht, schätzt, dass allein die Anzahl an Klimaflüchtlingen bis zum Jahr 2050 auf 200 Millionen Menschen anwachsen wird.
- Die globale Erwärmung ist nicht mehr ein reines Umweltthema, sondern wird bereits jetzt als ein möglicher Armutsverstärker für viele betroffene Entwicklungsländer gesehen. (Quelle: RESET)



Jetzt seid ihr dran! Recherchiert im Internet, in Büchern und Zeitschriften zum Thema "Klima" und sucht noch drei weitere Punkte (Fakten, Zahlen oder Handlungsalternativen) heraus, die ihr euren Mitschülern erzählen wollt!

Infokarte 4: Mobilität



<--ODER-->



- Jährlich werden rund 370 Millionen Tonnen Erdöl in Mittel- und Südamerika gefördert. (Quelle: BP Energiereport)
- Nach einer Mobilitätsstudie von McKinsey wurden 2010 weltweit fast 6.400 Milliarden Euro – etwa 1.000 Euro pro Erdbewohner – für den Transport von Menschen und Waren ausgegeben.
- Der Straßenverkehr produziert etwa 23% aller CO₂-Emissionen in der EU. (Quelle: Centrum für Europäische Politik)
- Durch den PKW-Verkehr in Deutschland gelangen jedes Jahr etwa 100 Millionen Tonnen CO₂ in die Luft. (Quelle: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.)
- Bei regelmäßiger körperliche Aktivität sinkt nach Expertenmeinung das Risiko eines Herzinfarktes um bis zu 50 Prozent. (Quelle: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V.)
- Die Straße produziert im Güterverkehr über fünfmal so viel Klimagasemissionen wie die Schiene. (Quelle: NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.)
- Bei Reisen mit dem Flugzeug produzieren wir 380 g CO₂ pro km - im Vergleich dazu fällt bei einer Zugfahrt pro Person im Durchschnitt nur 40 g CO₂ pro km. (Quelle: CO₂ Emissionen Vergleich.de)
- In der Fahrradstadt Groningen werden etwa 50% aller Fahrten mit dem Rad unternommen. (Quelle: Love Green)
- Wenn das Auto unvermeidbar ist, dann sind Fahrgemeinschaften die richtige Alternative! Mit Freunden unterwegs zu sein macht noch dazu mehr Spaß!



Jetzt seid ihr dran! Recherchiert im Internet, in Büchern und Zeitschriften zum Thema "Smog" und sucht noch drei weitere Punkte (Fakten, Zahlen oder Handlungsalternativen) heraus, die ihr euren Mitschülern erzählen wollt!





<--ODER-->



- In Margarine, Schokolade, Duschgel, Lippenbalsam, Waschmittel und Lebensmitteln wie Fertiggerichten (z.B. Pizza, Pudding, Mikrowellengerichte) steckt Palmöl. Seit Dezember 2014 muss in der EU Palmöl als Inhaltsstoff auch deklariert werden.
- Die Ölpalme (ursprünglich aus Westafrika) wird heute in großen Plantagen vor allem in Malaysia und Indonesien angebaut. Für die Plantagen wird Regenwald gefällt. Dies geht auch auf Kosten von seltenen Tierarten wie dem Orang-Utan. Laut UN besteht die Gefahr, dass es 2020 keine wild lebenden Orang-Utans außerhalb der Schutzgebiete mehr geben wird. Schon jetzt werden viele Tiere bei der Vorbereitung und Anlage von Ölpalm-Plantagen gejagt.
- 2014 waren auf 11 Millionen ha (größer als die Fläche Portugals) Indonesiens Ölpalm-Plantagen angelegt. (Quelle: Auswärtiges Amt)
- 68% des Palmöls weltweit fließt in die Lebensmittelproduktion, 27% in die Herstellung von Kosmetika, Kerzen und Seifen und 5% werden für die energetische Nutzung (z.B. Biodiesel) verwendet. (Quelle: U.S. Department of Agriculture)
- Indonesien ist durch die Rodung der Wälder für Ölpalm-Plantagen nach USA und China drittgrößter Klimasünder weltweit. (Quelle: kritischer Agrarbericht)
- Es gibt Schokolade, Margarine, Kosmetik und viele weitere Produkte im Supermarkt auch OHNE Palmöl - ein Blick auf die Zutatenliste lohnt sich! Einige Bioprodukte kommen im Vergleich zum konventionellen Produkt ganz ohne Palmöl aus.
- Eine gute Alternative ist auch, unverarbeitete regionale Bio-Lebensmittel zu kaufen und zusammen mit Freunden zu kochen.



Jetzt seid ihr dran! Recherchiert im Internet, in Büchern und Zeitschriften zum Thema "Palmöl" und sucht noch drei weitere Punkte (Fakten, Zahlen oder Handlungsalternativen) heraus, die ihr euren Mitschülern erzählen wollt!



<--ODER-->



- Jedes Jahr kommen in Deutschland rund 750.000 Tonnen Gebrauchstextilien zusammen – eine LKW-Schlange von Kiel bis München gefüllt mit Kleiderbeuteln. (Quelle: Dachverband FairWertung e.V)
- Shila Begum ist nur eine von vielen: Ihr Monatslohn beträgt etwa 35 Euro. (Welt.de) Wirklich existenzsichernd wäre in Bangladesch das dreifache an Lohn. (Quelle: ZEIT Interview mit Dr. Gisela Burckhardt von FEMNET)
- Etwa 250.000 Tonnen Farbstoffe und 4 Millionen Tonnen Textilhilfsmittel (wie Chemikalien, Laugen und Salze) verbraucht die Textilindustrie jährlich. Rund 20% der Farbstoffe und 80% der Hilfsmittel landen am Ende in der Kanalisation. (Quelle: Diekamp, Ecofashion)
- Lungenentzündungen sowie Hautausschläge und -allergien sind keine Seltenheit bei den Arbeiterinnen in Textilfabriken.
- Polyamid, Polyacryl und Polyester zählt man zu den Chemiefasern (ugs. auch: Kunstfasern), welche durch chemische Prozesse aus Erdöl gewonnen werden. 2008 lag der Anteil an diesen Fasern gemessen am Gesamtanteil weltweit bei 57%, Tendenz steigend. (Quelle: WWF) In Ecuador sind die Regenwälder durch die Förderung von Erdöl bedroht.
- Eine Jeans hat bereits 50.000 Kilometer und mehr hinter sich bis sie bei uns in den Regalen liegt. Außerdem stecken 8000 Liter Wasser in einer Jeans. (Quelle: jugend-und-bildung.de/MitVerantwortung)
- Gute Alternativen bieten Secondhand-Läden, faire und ökologische Labels sowie Kleidertauschpartys mit Freunden.

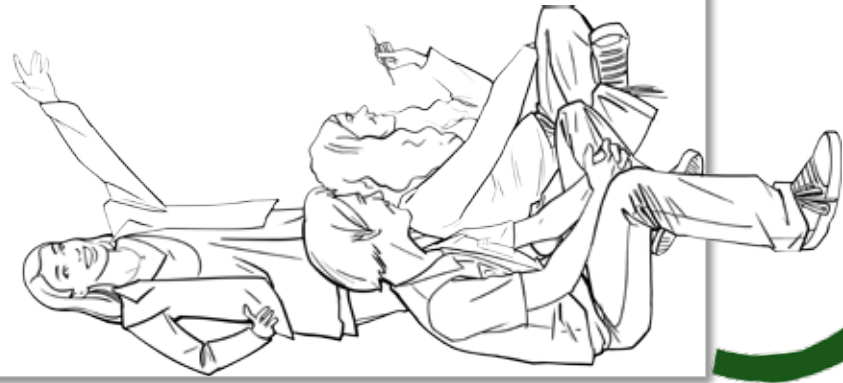
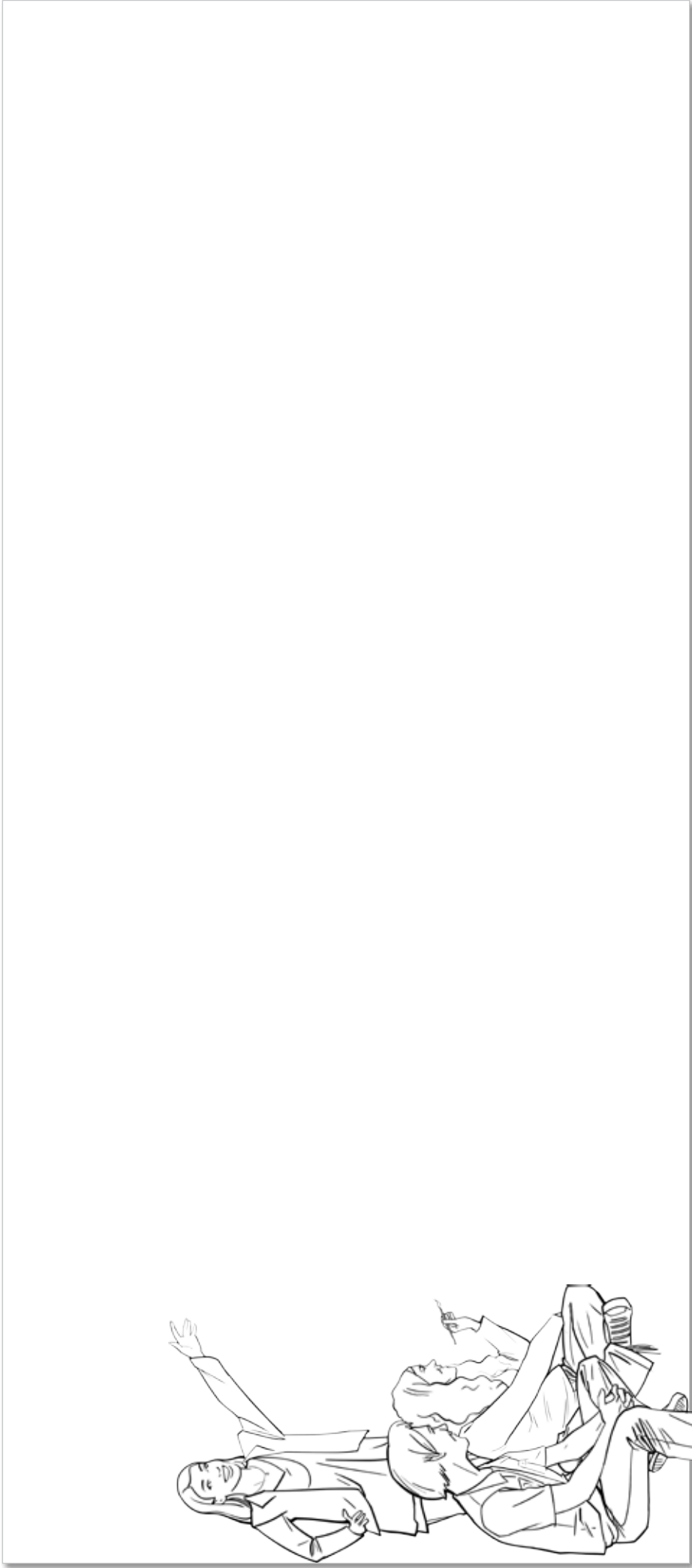


Jetzt seid ihr dran! Recherchiert im Internet, in Büchern und Zeitschriften zum Thema "Kleidung" und sucht noch drei weitere Punkte (Fakten, Zahlen oder Handlungsalternativen) heraus, die ihr euren Mitschülern erzählen wollt!

Wie will ich in Zukunft leben?

The future I want!

Sei innovativ und entwickel ein Erfolgsmodell für die Welt! Berücksichtige dabei, dass auch künftige Generationen gut leben sollen. Deine Idee kannst du mit Hilfe eines Bildes oder eines Textes festhalten.



Wofür und warum will ich so leben?

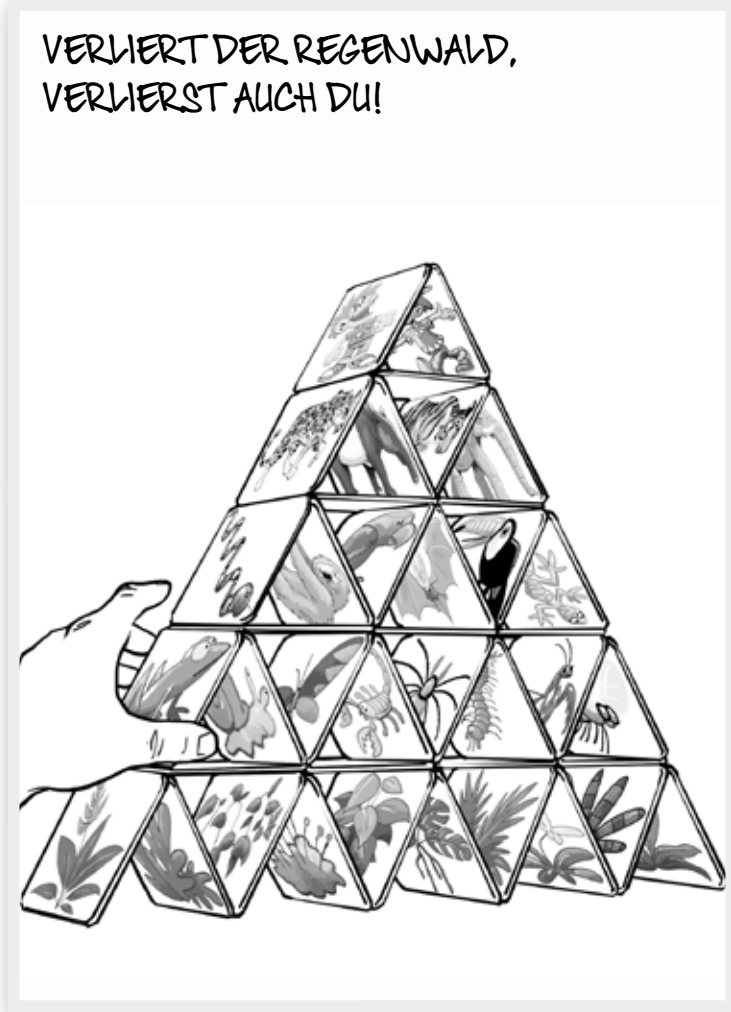
Four horizontal lines for writing an answer to the 'Wofür und warum' question.

Was genau mache ich konkret? Wie handel ich?

Four horizontal lines for writing an answer to the 'Was genau mache ich konkret?' question.



Mehr Möglichkeiten und Ideen



Hier sind weitere Ideen und Anstöße wie Sie das Thema "Nachhaltigkeit" noch aufgreifen können: Mit Hilfe der Karikaturen und Bilder erleben die Schüler das Thema mit Kunst, Humor und Witz! Suchen Sie sich z.B. ein oder zwei Karikaturen, bzw. Bilder aus, die Sie mit der Klasse diskutieren. "Was steckt dahinter? Was will uns der Zeichner eigentlich damit sagen?" könnten Fragen sein, die sie mit den Schülern besprechen.

Autorin: Anna Hömberg
Projektteam: Birthe Hesebeck (Projektleitung) und Anna Hömberg (Projektmitarbeit)
Layout: Anna Hömberg
Zeichnungen: Ozi's Comix Studio
Fotos: Konrad Wothe, Leonardo Mercon, iStock.com/czekma13, iStock.com/vgajic, Michael Charles Morris, wikipedia-flickr-divinemisscopa, wikipedia-flickr by Oxfam East Africa, Fotolia-contrastwerkstatt, Dr. Gisela Burckhardt, FEMNET e.V., OroVerde 2015
Erstauflage:

OroVerde-Spendenkonto:
 Bank für Sozialwirtschaft
 BIC: BFSWDE33MNZ
 IBAN: DE2055020500008310004

Impressum

Herausgeber:
 OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
 Kaiserstraße 185-197, 53113 Bonn
 Telefon 0228 - 242 90 0
 Fax 0228 - 24 290 55
 www.oroverde.de
 info@oroverde.de



Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich!

© Alle Rechte vorbehalten.